

Senioren-Universität Luzern

10. April 2014



Von Wolfram von Eschenbachs „**Parzival**“
zu Richard Wagners «**Parsifal**»

Referent: Dr. Joseph Bättig

Die deutsche Romantik entdeckt das Mittelalter

Ursachen:

Reaktion gegen die Verabsolutierung der Aufklärung

Interesse an:

Alten **Sagen** und **Märchen** (Siegfried, Loreley)

Brüder Jacob (1785 – 1863) und Wilhelm (1786 – 1859) Grimm:

- Begründer der **Germanistik**
- **Märchensammlung** vorerst für Studenten bestimmt.
- Alt- und mittelhochdeutsche Texte:
- **Minnesang/ Vers-Epen**



In der Nähe von Parsifal

Tannhäuser(ca. 1205 – 1266)
Dichter und Minnesänger

Sängerkrieg auf der Wartburg

Lohengrin: Sohn des Parzival



•

Wolfram von Eschenbach

(ca. 1170 – ca. 1220)

Chretien de Troyes (ca. 1140 – 1190)

Begründer der Gattung des „Höfischen Romans“ u.a.

„**Perceval oder die Erzählung vom Gral**“ (Gral = Schale)

Wolfram: Gibt sich in
seinem „Parzival“ (25 000 Verse)

betont traditionsbewusst:

„**ichne kann deheinen buochstab**“

Zeitgenosse des **Gottfried von Strassburg**

(ca. 1160- 1215)

Dichter des „**Tristan**“



Weg zum Ritterstand: unter optimalen Bedingungen

Dauer der Ausbildung: bis ca. 21. Lebensjahr

Die ersten 12 Jahre übernimmt die Mutter die Ausbildung

Schwerpunkte:

Vermittlung **christlicher Werte**

Rittergeschichten



Mit **12 Jahren** muss der Knabe **das Haus verlassen**.

12. – 15. Lebensjahr:

Unterricht bei einem oder mehreren **Adeligen**

Weg zum Ritterstand unter optimalen Bedingungen (Forts.)

Schwerpunkte:

- Höfische Sitten/ Tadelloses Benehmen gegenüber Frauen
- Studium biblischer Geschichten
- Sagen der Vorzeit
- Musik, Gesang, Saitenspiel
- Wettstreit der Minnesänger
siehe „Sängerkrieg auf der Wartburg“



Weg zum Ritterstand: unter optimalen Bedingungen (Forts.)

Körperliche Schulung in:
Laufen, Reiten, Schwimmen



Umgang mit Waffen:

Pfeil und Bogen

Kampf mit Schwert und Lanze

Abwehrtaktik mit dem Schild



Mit **15 Jahren** wird der auszubildende Ritter **Knappe**

Mit **21 Jahren** Ernennung zum **Ritter**

Gleichzeitig: Charakterliche Schulung

„**die hohe ehre**“: Der oberste Wert ist die Ehre. Sie zu verlieren, gleicht dem gesellschaftlichen Absturz schlechthin. Dazu kamen:

- **triuwe** = Treue
- **milte** = Milde
- **staete** = Beständigkeit und Zuverlässigkeit
- **mâze** = Mass halten
- **zuht** = Selbstbeherrschung in schwierigen Situationen
- **saelde** = Güte, schliesslich „Seligkeit“



Walther von der Vogelweide (1170 – 1230)

Seine Frage: Wie lässt sich dieser Tugendkatalog verwirklichen? Kann man ihn überhaupt erfüllen?

Ich sâz ûf eime steine
und dahte bein mit beine:
dar ûf satzt ich den ellenbogen.
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange
dô dâhte ich mir vil ange
wie man zer werlte solte leben
deheinen rât kond ich gegeben...



Walther: **Ich sâz ûf eime steine** (Forts.)

die zwei **sint êre** und **varnde guot**,
daz dicke einander schaden tuot:
daz dritte ist gotes hulde,

untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze,
fride und reht sint sêre wunt.
diu driu enhabent geleites niht,
die zwei enwerden ê gesunt.



Wolframs „Parzival“

Wolframs „**Parzival**“ beginnt mit einem **Leitmotiv!**

**Ist zwîvel herzen nachgebûr,
daz muoz der sêle werden sûr.“**

Bedeutung für Parzivals Lebensweg:

- den **Zweifel** am Sinn des Lebens **überwinden**
- zur „**staete**“ (= Beständigkeit) gelangen
- die „**saelde**“ (= inneres Glück, Seligkeit) erreichen

Stationen der Gralssuche sind **Stationen des Lebens**

tumbheit (Dummheit) - **zwîvel** (Zweifel) – **saelde** (Seligkeit)



Parzivals Vorgeschichte

Gahmuret – Belakane - Feirefiz

Zeit- und schicksalbedingte Herkunft:

Gahmuret, Parzivals Vater, treibt es in jungen Jahren aus Abenteuerlust in den Orient. Dort begegnet er der Mohrenkönigin **Belakane**.

- **Gahmuret** heiratet Belakane. Belakane wird schwanger.
- **Gahmuret**, von neuer **Abenteuerlust** getrieben, **verlässt Belakane** und zieht nach Spanien.

Grund: Belakane sei eine **Heidin** und **nicht getauft!**

- **Gahmuret** weiss nicht, dass seine Frau ein Kind erwartet.
- Belakane schenkt einem Knaben das Leben.
- Er heisst „**Feirefiz**“, das heisst „**Der Gesprenkelte**“

Parzivals Vorgeschichte

Herzeloide – Gahmuret

Herzeloides erster Mann **Castis** stirbt nach einem gewonnenen Siegesturnier bereits am Hochzeitstag.

In einem weiteren Siegesturnier „gewinnt“ **Gahmuret** die Hand der jungen, verwitweten **Herzeloide**, die das Turnier veranstaltete.



Eine Heirat würde **Gahmuret** den **Einstieg** und **die Erhebung in höchste gesellschaftliche Ränge** ermöglichen, denn..

Herzeloide ist die **Schwester des Gralskönigs Amfortas.**

Parzivals pränatales Trauma

Gahmuret – Herzeloide - Parzival

Das Überraschende: **Herzeloide** bedrängt **Gahmuret**, den Siegespreis anzunehmen. Ihn ablehnen hiesse, die Tugend der „êhre“ verraten.

Gahmuret willigt nur zögernd ein, unter der Bedingung, **auch in Zukunft Turniere besuchen zu dürfen.**

Die **Ehe Gahmuret – Herzeloide** dauert **18 Monate.**

Zum zweiten Mal verlässt **Gahmuret** Frau und Kind, zieht auf Abenteuer und kehrt nicht mehr zurück.

Gahmuret weiss nicht, dass seine Frau ein Kind erwartet.

Noch vor der Geburt ihres Kindes erfährt Herzeloide, dass **Gahmuret in einer Schlacht sein Leben verlor.**

Parzival kommt als Halbweise auf die Welt.

Entscheidender, definitiver Beschluss Herzeloydes

Parzival soll vor den Verlockungen der ritterlichen Welt bewahrt werden.

Beschluss Herzeloydes: Rückzug in die Einöde Soltane

Nennt ihr Kind: „**Lieber Bub**“, **nie aber beim Namen.**

Ohne es zu wissen, bildet sie ihr Kind zum „**reinen Toren**“ heran.

Frage: „*Ôwê, muoter, waz ist got?*“

Vermittelt Parzival ein **einfaches Bild von Gott** (= Gold, Glanz).

Parzivals reines, unschuldiges Gemüt

„bogen und bölzelîn
die sneit er mit sîn selbes hant,
und schôz vil vogele die er vant.
swenne aber er den vogel erschôz,
des schal von sange ê was sô grôz,
sô weinde er unde roufte sich,
an sîn hâr...“ (Wolfram: Parzifal)

Zufällige Begegnung mit den Rittern:

Parzival meint zuerst, sie seien **Gott**.

Parzival weiss nun, dass es **Ritter** gibt und **lässt sich nicht mehr zurückhalten**.

Herzeloide verliert ihren Sohn

Herzeloide erteilt gezielt falsche Ratschläge:

- Edle Frauen gleich auf den Mund küssen
- Ihnen den Ring vom Finger nehmen
- Herzeloide zieht Parzival ein Narrenkleid an und lässt ihn auf einem alten Gaul wegreiten.

Parzivals einziges Gut:

Bereits die Ritter staunten über die **Schönheit Parzivals** und erkannten in ihr **Parzivals ausserordentliche Persönlichkeit.**



Parzivals Abschied von der Mutter

Nach dem Abschied schaut Herzeloide ihrem wegreitenden Sohn lange nach. Der schaut nicht mehr zurück.

Herzeloide bricht darauf im Abschiedsschmerz zusammen und stirbt.

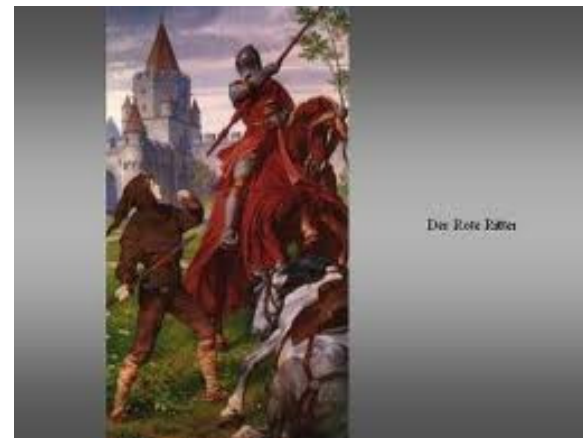


Erster Weg: Drei Stationen zum Artushof

Vorbemerkung:

Parzivals Prozess der Reifung verdankt er grundsätzlich Begegnungen mit Menschen:

1. **Jeschute** - Orilus
(Ring – Kuss – Spange – Essen)
2. **Sigune** (Cousine von Herzeloide)
Schionatulander (ihr Freund, von Orilus enthauptet)
Nennung des Namens!
3. **Ither**, der rote Ritter
(Mutwillige Tötung)



Zweiter Weg: Drei Stationen zum Gral

1. Gurnemanz

Lehrmeister Parzivals in
den höfischen Gepflogenheiten

„Ihr ensult niht viel gefragen...!“

2. Condwiramurs

Nach Turnier bittet sie Parsifal,
sie zu heiraten.

3. Gralsburg:

Finden und dennoch verpassen...

Amfortas – Mitleidsfrage – von Knappen verflucht



Dritter Weg: Sigune – Jeschute - Condwiramur

1. Nochmals: **Sigune**
Kann sich vom toten Schionatulander nicht trennen.
Sigune teilt Parzival mit,
Amfortas sei der **Bruder seiner Mutter**.



Verflucht Parzival, weil er die **Mitleidsfrage nicht stellte**.

Dritter Weg: Sigune – Jeschute – Condwiramur (Forts.)

2. **Jeschute**: (Kuss, Ring)

Zweikampf mit **Orilus**.

Parzival nützt den Sieg nicht aus,
sondern **stellt Orilus die Bedingung**,
sich mit **Jeschute zu versöhnen**.

3. **Condwiramurs** (= die zur Liebe führt)

Blutstropfen im Schnee

Parzivals Sehnsucht nach Condwiramurs führt ihn wieder in
den **Artushof**. Festliche Aufnahme!



Dritter Weg: Sigune – Jeschute – Condwiramur (Forts.)

Cundry, die Gralsbotin

Erscheint im Artushof und verkündet,
Parzival sei **wegen der nicht gestellten
Mitleidsfrage verflucht!**

Parzival ist sich keiner Schuld bewusst.



Parzivals **Entschluss zur Gottesfeindschaft!**

Beginn eines **neuen Reifeprozesses** und **erneute
Gralssuche**

Die Suche nach dem Gral wird für Parzival zur Suche nach Gott

Begegnungen mit:

Sigune:

- Als Einsiedlerin verarbeitet sie ihre Trauer um den Tod ihres Geliebten Schionatulander.
- Wöchentlich bringt ihr Cundry geheimnisvolle Nahrung vom Gral.
- Spur von Cundrys Maultier führt zum Gral.

Trevrizent:

Einsiedler: Bruder von Herzeloide – Bruder von Amfortas

Parzival: gebt mir rât: ich bin ein man, der sünde hat.

Trevrizent garantiert Parzival seine Nähe zu:
Sippe – Gral - Gott

Trevrizents Deutung des Grals

Nicht mehr ein Kelch, sondern ein **Stein**

„**Lapis exillis**“

„Tischlein-deck-dich“ für Gralsgemeinschaft

Karfreitag – Taube – Hostie

- Botschaften und Befehle
- **Kein Mönchsorden**, sondern eine **ritterliche Gemeinschaft mit Frauen**
- Der Gral wird von einer Jungfrau getragen (**Repanse**)
- **Nachfolge** des Gralskönigs bleibt **Familienerbe!**
- **Parzival**, innerlich geläutert, **gibt Gottesfeindschaft auf!**

„oeheim, waz wirret dir?“

Parzival stellt die Mitleidsfrage

Begegnung mit **Feirefiz**.

Feirefiz siegt im Zweikampf und überlässt Parzival die Ehre!

Kundry verkündet die **Aufhebung des Gralsfluches** und...

Parzivals Berufung zum Gralskönig.

Parival zieht mit Feirefiz in die Gralsburg ein.

Parzival stellt die **Mitleidsfrage**: „**oeheim, waz wirret dir?**“



Am Ziel

Parzival ist Gralskönig

- **Condwiramurs** kommt mit den Söhnen Lohengrin und Kardeiz.
- **Feirefiz** erblickt **Rapanse** und verliebt sich.
- **Feirefiz** zieht mit **Rapanse** nach Indien.
- Der Gral wird von Wolfram „globalisiert“ und so zum **Weltkulturerbe!**

Von Parzival zu Parsifal

Fal Parsi = Sohn des Parsi

Richard Wagner:

Sommer 1845, Marienbad: **Lektüre von Wolframs „Parzival“**

Zürich, 10. April 1857, **Karfreitag**.
Erste dichterische Skizzen zu „Parsifal“

Textbuch entsteht **in Unterbrüchen**
zwischen 1865 - 1877



Von Parzival zu Parsifal (Forts.)

Dazwischen:

Tristan und Isolde (1856–1859) UA: 10. Juni 1865

Die Meistersinger (1845–1867) UA: 21. Juni 1868

Götterdämmerung (1848–1874) UA: 17. August 1876

Parsifal: (1865–1882)

UA: 26. Juli 1882 im

Festspielhaus Bayreuth



Richard Wagner: „Parsifal“

Aufbau der Szenen

Erster Aufzug:

1. **Szene:** Im Gebiet des Grals. Wald. Im Hintergrund ein tiefer gelegener Waldsee.
2. **Szene:** Gralsburg, Säulenhalle mit Kuppelgewölbe

Zweiter Aufzug:

1. **Szene:** Klingsors Zauberschloss, im Verlies eines nach oben offenen Turmes
2. **Szene:** Klingsors Zaubergarten

Richard Wagner: „Parsifal“

Aufbau der Szenen

Dritter Aufzug:

1. Szene:

Frühlingsgegend im Gebiete des Grals.
Karfreitagszauber

2. Szene:

Gralsburg: Säulenhalle mit Kuppelgewölbe

Richard Wagner: „Parsifal“: Szenen mit Personen

Erster Aufzug:

1.Szene:

Im Gebiet des Grals. Wald. Im Hintergrund ein tiefer gelegener Waldsee.

**Personen: Gurnemanz, Kundry, Amfortas,
Parsifal**

2. Szene:

Gralsburg: Säulenhalle mit Kuppelgewölbe

**Personen: Die Vorigen, Titurel, Gralsritter, Jünglinge
und Knaben**

Richard Wagner: „Parsifal“:
Szenen mit Personen (Forts.)

Zweiter Aufzug:

1.Szene:

Klingsors Zauberschloss, im Verlies eines nach oben
offenen Turmes

Personen: Klingsor, Kundry

2. Szene:

Klingsors Zaubergarten

Personen: Parsifal, Zaubermädchen, Klingsor

Richard Wagner: „Parsifal“:
Szenen mit Personen (Forts.)

Dritter Aufzug:

1.Szene:

Frühlingsgegend im Gebiete des Grals. Karfreitagszauber

Personen: Gurnemanz, Kundry, Parzival

2. Szene:

Gralsburg: Säulenhalle mit Kuppelgewölbe

**Personen: Die Vorigen, Amfortas, Gralsritter,
Knappen, Jünglinge, Knaben**

Kirchliche Szenen im Werk Wagners:

„**Das Liebesverbot**“ (1836):

Das Innere eines Klosterhofes in Palermo mit Blick auf die Kirche.

„**Rienzi**“ (1842):

Rom: Ein Platz vor der Lateranbasilika

„**Lohengrin**“ (1850):

Burgplatz und Münster von Antwerpen



Kirchliche Szenen im Werk Wagners

„**Meistersinger**“ (1868):

Das Innere der Nürnberger St. Katharinenkirche

„**Parsifal**“ (1882):

Das Innere des Gralstempels

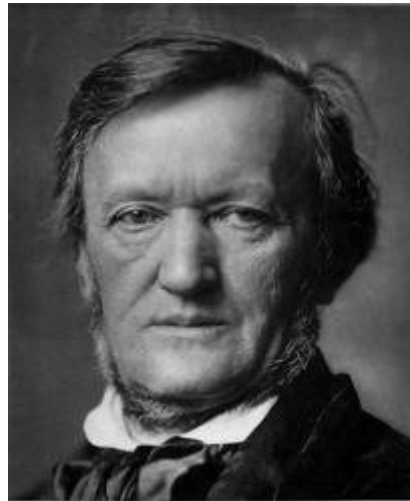


„Parsifal“ – ein Bühnenweihfestspiel

- Bühne als **Raum der Erlösung**
- Souveräne **Aufteilung der Themen und Personenkonstellationen**
- **Kundry** im Spannungsfeld von **Schuld und Gnade**:
als Rolle **die vielleicht genialste Neuschöpfung**
Wagners
- **Feuerbach, Schopenhauer, Nietzsche**:
- Die Fragen seines Jahrhunderts werden einer Lösung
entgegengeführt.

„Parsifal“ – ein Bühnenweihfestspiel

„**Parsifal**“ als Archetypus ist an keine Zeit gebunden.



Wo das Wort nicht hinreicht, führt die Musik weiter.